



Januar 2007



Keine Seltenheit:
Infektiöse
Wurmstadien
haften an
Teppichen.
Band- und
Spulwürmer
gelangen so in
den Körper der
Wohnungskatze.

Entwurmung auch für Wohnungskatzen

Auch Wohnungskatzen sollten regelmäßig entwurmt werden. Wie oft die Anwendung bei Ihrem Tier empfeh-

lenswert ist, erfahren Sie in Ihrer Tierarztpraxis. Aufgrund einer Studie des Instituts für Parasitologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover wird sogar empfohlen, reine Wohnungskatzen viermal im Jahr zu entwurmen. In dieser Untersuchung haben die Besitzer von Katzen, bei denen Spulwürmer nachgewiesen wurden, einen Fragebogen ausgefüllt. Dabei zeigte sich, dass es kaum einen Effekt hat, wenn eine Katze ein- bis zweimal jährlich entwurmt wird. Erst wenn die Wurmkur drei- bis viermal jährlich stattfindet, sinkt der Anteil betroffener Tiere.

„Katzen nur hin und wieder zu entwurmen, vermittelt falsche Sicherheit“, mahnt Dr. Christian Epe vom Institut für Parasitologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Er macht deutlich, dass es nicht nur darum geht, das einzelne Tier, sondern auch den Menschen vor einer Übertragung der Parasiten zu schüt-

zen. Wie wichtig eine Entwurmung auch bei reinen Wohnungskatzen ist, zeigen die Zahlen zur Haltungform. Denn fast 20 Prozent der Katzen, also jedes fünfte Tier, hatte Würmer, obwohl es nach Angaben seiner Besitzer niemals draußen war.

Mögliche Ansteckungsquellen sind infektiöse Wurmstadien, die vom Menschen z.B. an den Schuhen in die Wohnung getragen werden und in Fußmatten oder Teppichen hängen bleiben. Dafür muss der Mensch keinen direkten Umgang mit anderen Katzen haben, sondern einfach nur über einen Bordstein gehen, der mit Wurmeiern kontaminiert ist.

Nur die regelmäßige Anwendung ist effektiv

Alternativ zur regelmäßigen Entwurmung lassen manche Besitzer Sammel-Kotproben untersuchen, das Tier aber nur dann behandeln, wenn Hinweise auf einen Wurmbefall gefunden werden. „Sicherheit geben erst Untersuchungen in einem Abstand von mindestens vier Wochen, also 12-mal pro Jahr“, erklärt der Parasitologe. Also ist die regelmäßige Entwurmung der bessere Weg.

Damit Kaninchen im Außengehege nicht frieren

So fühlen sich Kaninchen auch im Winter draußen wohl: mit einer Schutzhütte und einem großen Auslauf.



Gesunde Kaninchen können das ganze Jahr über – also auch im Winter – in einem Außengehege leben. Voraussetzung ist, dass die Tiere bereits seit März, spätestens seit September, draußen gehalten werden. So gewöhnen sie sich langsam an Außentemperaturen und entwickeln später ihr Winterfell. Da Bewegung die Tiere warm hält, ist ein Auslauf dringend erforderlich. Das Gehege kann nicht groß genug sein. Als Mindestmaße empfehlen Experten zwei Quadratmeter Auslauf pro Kaninchen.

Begehen Sie nicht den Fehler, Ihre Kaninchen aus der Außenhaltung im Winter ins Haus zu holen. Der Temperaturunterschied ist zu groß. Es könnte zu einem Kreislaufkollaps kommen. Setzt man sie wieder ins Freie, können sie an gefährlichen Erkältungen und Schnupfen erkranken. Muss ein Tier aus Krankheitsgründen doch ins Haus, sollte es zunächst in

einem kühlen Kellerraum untergebracht werden.

Isolierte Schutzhütte ist für Hoppel lebenswichtig

Damit der Winter die Fellknäuel nicht gesundheitlich angreift, sind einige Vorkehrungen zu treffen. Das Wichtigste ist eine gut isolierte Schutzhütte. Kaninchen benötigen unbedingt einen Rückzugsplatz, wo sie sich gegenseitig wärmen können. Ein handelsüblicher Außenstall kann als Schutzhütte dienen oder ein Häuschen Marke Eigenbau. Ideal sind für zwei Tiere eine Größe von 120 mal 60 Zentimeter. Von Bedeutung ist die komplette Isolierung: mit Hanf, Kokosfasern oder Glasfaserwolle. Als Abdeckung dient Sperrholz.

Die perfekte Einrichtung für die Schutzhütte

Auch der Standort der Hütte ist wichtig: Achten Sie darauf, dass der Innenraum vor Wind und Regen geschützt ist. Eine 10 cm dicke Schicht Einstreu und eine dicke Lage Stroh kommen ins Innere. Auch eine Heuraupe darf nicht fehlen. Die Luftzirkulation muss in der Hütte gesichert sein, damit sich kein Kondenswasser bildet und so zu Lungenproblemen führt.

Weitere Infos und Anleitungen:
www.kaninchentreff.de

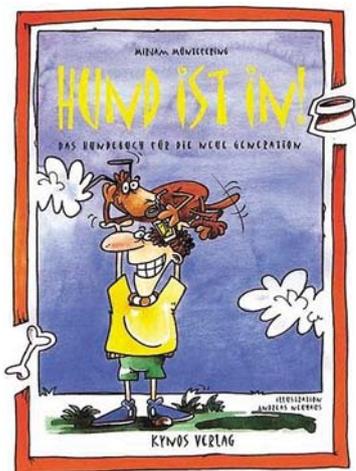
Buchtipp: Wissen rund um den Hund

Ursprünglich sollte sich das Buch der Autorin Mirjam Müntefering „Hund ist in“ an Jugendliche richten, die ihren Traumhund erziehen wollen. Doch mittlerweile sind die Tipps der Verhaltensexpertin auch bei den Erwachsenen begehrt. Richtiges Spielen, Lob und Tadel, Klärung der Rangordnung und viele weitere Punkte des notwendigen Grundwissens werden behandelt.

Unterhaltsam und verständlich vermittelt Mirjam Müntefering ihr Fachwissen. Dem Leser gibt sie praktische Anleitungen zur Erziehung und Ratschläge zur Haltung. Das Buch enthält darüber hinaus zahlreiche lustige Cartoons des Grafik-Designers Andreas Neuhaus. Mirjam Müntefering, Jahrgang 1969 und Tochter des SPD-Politikers Franz Müntefering, ist gelernte Fernsehredakteurin und betreibt in Nordrhein-Westfalen eine Hundeschule, in der sie Familienhunde ausbildet.

Buchtipp des Monats:

„Hund ist in“
von Mirjam Müntefering
Kynos Verlag,
Preis:
9,90 Euro
ISBN:
3933228271



Blick-Punkt: Kater Elvis hat Vorsätze

Das Jahr 2007 hat begonnen. Und ob Sie es glauben oder nicht: Ich habe auch einige Vorsätze fürs neue Jahr! Nein, nein, es geht nicht um mein Gewicht. Mit meinen 5 Kilogramm bin ich ganz zufrieden. Es sind die alltäglichen Kleinigkeiten, die ich für verbesserungswürdig halte.



Kater Elvis hat sich für 2007 vorgenommen, mehr zu schlafen.

Zum Beispiel möchte ich im Jahr 2007 mehr auf der Couch liegen. Ich glaube nämlich, dass ich in diesem Haushalt ein enormes Schlafdefizit habe. Ständig gibt es etwas Neues im Garten zu begutachten, ständig muss ich auf Frauchen aufpassen, die meint, immer in Bewegung sein zu müssen, und ständig öffnet Herrchen zu unterschiedlichen Zeiten den Kühlschrank.

Ich muss ruhiger und gelassener werden – das ist es! Und dazu habe ich ein geniales Rezept: Die Gentleman-Zeiten sind jetzt vorbei. Da meine tierische Mitbewohnerin Charlotte oft von meinem Futter nascht, klaue ich jetzt regelmäßig ihre Katzenminze. In meinem berauschten Zustand merke ich dann auch nicht mehr, wenn Herrchen ständig den Kühlschrank öffnet . . .

Katzenminze versetzt nicht jede Mieze in Ekstase. Die Vorliebe für die Pflanze ist genetisch bedingt. Katzen unter drei Monaten sind für Katzenminze nicht empfänglich.



Katzenminze versüßt den Alltag der Samtpfote

Nicht alle Katzen haben einen Faible für Katzenminze (lat. *Nepeta cataria*). Kleine Samtpfoten unter drei Monaten reagieren überhaupt nicht auf die Pflanze. Die Liebe zu dem außergewöhnlichen Geruch ist bei Mieze genetisch bedingt.

Die Substanz namens Nepetalakton, die sich in den Blättern und Stielen befindet, versetzt die Katze in einen kleinen Rauschzustand, der einige Minuten andauert. Meistens rollt sich Mieze auf dem Boden und gibt sich ausgelassen. Probieren Sie es doch

einfach aus, ob auch Ihre Katze auf die getrockneten Blätter reagiert. Katzenminze ist übrigens eine Pflanze, die absolut ungefährlich ist und nicht süchtig macht.

Es ist zu empfehlen, getrocknete Katzenminze zu kaufen, um dann eine kleine Menge in einen alten Strumpf o.ä. zu füllen. Denn oftmals befinden sich in den Kissen mit Katzenminze, die der Tierfachhandel anbietet, auch andere Füllmaterialien (zum Beispiel Styropor). Diese könnte die Katze allzu schnell verschlucken.

Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Friedensstraße 21
47929 Grefrath
Tel.02158/40 82 67

E-Mail:
info@presse-
punkt.de

Internet:
www.presse-
punkt.de

Alle Rechte
vorbehalten

Zitat des Monats

„Der Hund ist das einzige Lebewesen auf der Erde,
das Sie mehr liebt, als sich selbst.“

Josh Billings (1818-1885),
US-amerikanischer Schriftsteller



bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.